

# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-  
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post  
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27

12,000 Abonnenten.

Einzig-Preis:  
Die einseitige Zeitzeile für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

No. 28.

Montag, den 18. Januar

1892.

## Sonntagsfeier und Löhnungstag.

1. Wiesbaden, 18. Januar.

Das sind zwei Cardinalpunkte der Arbeiterfrage, und wenn das Wohl der arbeitenden Klasse am Herzen liegt, hat wohl schon eingehend diese Frage in Erwägung gezogen. Die Unfallversicherung, die Gewinnbeteiligung der Arbeiter, Maximal-Arbeitszeit und Minimal-Arbeitslohn, Alles das sind Reformen, welche direct die große soziale Frage zu lösen suchen. Es giebt aber auch kleinere und Bescheideneren, welche man die innere Mission der Sozialisten nennen könnte, welche keineswegs die kühnen sozialistischen Wagnisse verfolgen, sondern nur das wirkliche Leid lindern, thätigste Hebelkräfte abschaffen will. Aber hat die Pflicht, nach seinen Kräften mitzuhelfen. Was die Sonntagsfeier anbetrifft, so ist man schon in weiteren Kreisen auf ihre wissenschaftliche und soziale Bedeutung aufmerksam geworden. Wenn die Bestrebungen für die Sonntagsruhe noch nicht den gewünschten Erfolg hatten, so lag das lediglich an der Schwierigkeit, die vielen oft sich widersprechenden Verhältnisse des praktischen Lebens angemessen zu berücksichtigen. Aber die Bestrebungen für die Sonntagsruhe werden einen besseren Erfolg haben, wenn immer mehr und mehr der Gedanke sich Bahn bricht, daß die Sonntagsruhe eine Sonntagsfeier sein müsse, da der Segen des Ruhetages oft ins Gegenteil verkehrt wird, dadurch, daß man den Tag als Vergnügungstag, als Tag der Ausflugsreisen und Ungehörigkeit begehrt. Damit hängt aufs Engste die Lohnfrage zusammen, denn der Arbeiter hat schon Samstag Abends seinen ganzen Wochenlohn in der Tasche, eine so starke Veranlassung zu Ausweifungen, daß er manchmal erst Montag früh sich seiner Pflichten wieder erinnert. Deshalb wurde wiederholt eine Verlegung des Löhnungstages in Vorschlag gebracht. Bei den meisten Industriellen findet die Auszahlung des Wochenlohnes fast durchweg am Schluß der Woche statt, also Samstag Abend. Gegen die Neuheit dieses Vorhabens sind durch alle Herkommen geübten Sitten sprechen triftige Gründe. Nicht nur ausschließlich, wohl aber vorzugsweise in Arbeiterkreisen bringt der Samstag Abend eine lang ersehnte Zeit der Erholung und des Genusses, denen, da ja morgen Sonntag ist und man ausflügen kann, auch wohl ein großer Theil der Nacht geopfert wird. Ist es nun wohl ratsam, den Lohn gerade an diesem Abend auszusahlen, an welchem mancher Familienvater, ohne erst seine Familie zu sehen, aus der Fabrik alsbald in's Wirthshaus geht und — sei es als Beute seines eignen Schicksals oder als Beute schlechter Genossen — von dem launen bedienten Lohn den Seimigen oft wenig heimbringt. Die Fälle, daß verheiratete Arbeiter ihren ganzen Wochenlohn am Samstag Abend verjubelt oder verspielt haben, sind bekannt und zahlreich genug, um gegen die Sonntagsfeier zu sprechen. Ferner ist hinreichend bekannt, daß in Arbeiterkreisen der Sonntag vielfach weniger als Ruhetag, denn als Vergnügungstag betrachtet wird. Wenn man

auch weit davon entfernt ist, dem Manne, der in der Woche schwer arbeitet, ein in den Grenzen der Vernunft gehaltenes Sonntagsvergügen zu verweigern, so wird man sich doch der Thatfache nicht verschließen, daß in Arbeiterkreisen diese Vergnügungen vielfach derart ausschreiten, daß sie die Arbeitsfähigkeit der Arbeitsmänner am Montag zur Folge haben. Wie mancher sonst befähigte und brauchbare Arbeiter hat infolge des „blauen Montags“ seine Stelle verloren und seine Familie in's Elend gebracht. — Einzelne Fabrikanten haben sich denn auch veranlaßt gesehen, den Samstag auf den Montag oder Mittwoch zu verlegen und können mit Befriedigung auf die durch äußerst einfache Maßregeln erzielten Wirkungen zurückblicken. Das Geld, welches der Arbeiter mitten in der Arbeit und Sorge der Woche empfängt, hat höheren Werth und findet eine richtigere Verwendung als bei dem Samstag Abend in's Wirthshaus mitgenommenen Wochenlohn. Weisern, die da anführen möchten, daß bei der Mittwochsauszahlung leichtsinnige Arbeiter voraussichtlich am Donnerstag „blau machen“ würden, sei zum Voraus entgegengehalten, daß sich dies in der Praxis bisher nicht gezeigt hat — es liegt zwischen Mittwoch und Donnerstag eben kein verbummelter Sonntag. Unter den vielen Vorschlägen, die zur Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter gemacht worden, verdient daher der Vorschlag, den Löhnungstag in die Mitte der Woche zu verlegen, jedenfalls den Vorzug, da es sich ohne Umstände oder Kosten in jeder Industrie verhältnismäßig anwenden läßt. Wir brauchen keine langen Enquêtes, keine parlamentarischen Verhandlungen. Ein jeder Arbeitgeber kann den Vorschlag auf eigene Faust erproben. Welcher Tag der Löhnungstag sein soll, hängt von den Verhältnissen der Industrie oder des betreffenden Ortes ab. Der nichterne Arbeiter wird mitten in der Arbeitswoche, mitten im Vollgenuß seiner Pflichten gern das Wirthschaftsgeld von dem Lohne hergeben. Das aber wird eine wohlthätige Aufbesserung des ganzen Hausstandes bewirken und den Arbeiter, der sonst sein Geld in den Kneipen verthut, an's Haus fesseln.

## Locales.

(Kochhaus der Originalkaffeebohnen war unter dem Namen Curstange gezeichnet.)

Wiesbaden, 18. Januar.

**\* Zur Erinnerung.** Gelegentlich der f. J. angenommenen und bislang ziemlich streng durchgeführten Mac Kinley-Bill, jenes Gesetz, das eine große Menge von außeramerikanischen Produkten von der Einfuhr nach Amerika entweder ganz ausschloß oder mit hoher Steuer belegte, war auch vielfach von der amerikanischen Monroe-Doktrin die Rede; diese sollte gleichsam die Grundlage jener mit Recht viel angefeindeten Bill sein. Monroe war von 1817—1823 Präsident der nordamerikanischen Union und als solcher hat er am 17. Januar 1817 (das Datum ist nicht sicher feststellbar) das Wort ausgesprochen: Amerika den Amerikanern! Das sollte damals nichts Anderes bedeuten, als daß Amerika die Einmischung fremder Einflüsse in seine

inneren Angelegenheiten nicht dulden wolle, daß es auch ev. Streitigkeiten unter sich abzumachen genehm sei und der Vermittlung fremder Staaten nicht bedürfe, insbesondere daß es eine Fremdherrschaft zu dulden nicht genehm sei. Dieser für amerikanische Verhältnisse sehr natürliche Grundsatz hat denn auch allgemeine Anerkennung und wiederholte Anwendung gefunden. Keinesfalls jedoch sollte sich jene Monroe-Doktrin auf wirtschaftliche Angelegenheiten beziehen und es ist gänzlich verfehlt, die Mac Kinley-Bill, ein Sonderinteressen Gesetz, das einen Theil amerikanischer Bürger auf Kosten Anderer bereichert, mit jener Bill in Verbindung zu bringen. Eten dies Bestreben kennzeichnet schon das Verfehlen jener Bill, die sehr bald wieder von der Bildfläche verschwinden dürfte. — Am 18. Januar 1873 starb der berühmte englische Romanschriftsteller Sir Edm. George Earl Lütton Bulwer, der in den 50er, 60er und 70er Jahren auch in Deutschland außerordentlich stark gelesen wurde. Bereits mit 17 Jahren betrat Bulwer mit Erfolg die schriftstellerische Laufbahn und mit 28 Jahren ward er, da er sich auch am politischen Leben reger betheiligte, Mitglied des englischen Unterhauses. Wenn schon Bulwer allerdings nicht den ersten großen Stellen auf dem Gebiet der Poesie zugehört werden kann, so behaupten doch seine Werke in Folge ihrer Anlage und seiner feinen Charakteristik einen vortrefflichen Platz in der Weltliteratur. Seine Romane „Belham“, „Eugen Aram“ und vor Allem die „letzten Jahre von Pompeji“ werden noch heute viel gelesen und dürften sich noch lange in der Gunst des Publikums erhalten.

**\* Reichs-Ausschuß.** Sitzung vom 18. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Verwaltungsraths-Directors Heilmann. Regierungsrathe von Reichenan. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das neu gewählte Mitglied des Collegiums, Herr Anwalt Dr. B. u. d. h. v. hier, verpflichtet und in sein Amt eingeweiht. — Zunächst gelangte die Verwaltungsraths-Deputation des Bauunternehmers J. Muth und A. Pawlitzki gegen die Orts-Polizeibehörde zu Verhandlung. Gelegentlich der Erbauung eines Wohnhauses an der Paulstraße seitens der Kläger wurde denselben aufgegeben, auf die Freiwälle ihres Grundstücks die Paulstraße mit einem 2 Meter breiten Trottoir von Asphalt-Steinplatten mit Bordstein-Einfassung, 0,50 Meter breiten Rinnen, sowie die Hofbahn zu bauen und einzudecken. Nach Herstellung der Straße wurde durch einen Gemeindevorstand festgestellt, daß dieselbe von den Klägern über das Niveau erhöht worden war, so daß dieser Straßentheil den freien Verkehr behindere. Die Orts-Polizeibehörde erließ darauf eine Verfügung an die Bau-Unternehmer, die Straße nach den Angaben des hiesigen Bau-Inspektors zu herzustellen, wie ihnen oblag, andernfalls dies auf ihre Kosten erfolge und ein Kostenbetrag von 500 Mark erhoben werde. Die Bau-Unternehmer bestritten die Anordnung dieser Verfügung, da ihnen genaue Bestimmungen über den Straßenbau nicht gemacht worden seien. Der Reichs-Ausschuß beschloß, durch Benennung von Jansen, Emetz darüber zu erheben, welche Bedingungen den Klägern seitens der hiesigen Bau-Beamten gestellt und ob denselben von den Klägern entprochen worden sei. — Der Ortsämterverband Wiesbaden hat für einen in Weiterzukunft unter Führung der dortigen Ortsämterverband heute verurteilt wird. — Der Bürgermeister L. Schilling zu Soden hat gegen den Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. wegen seiner Veranlassung zur Gemeindevorstand aus dem Betriebe mehrerer Bedienungsbahnen in Frankfurt a. M. Er beantragt

Nachdruck verboten.

## Die Geißermühle.

Rheinische Novelle von Julius Pfaff.

Von meinem Arzte zu sechswochenlichem Aufenthalt in einem stillen, von der großen Meerstraße abgelegenen Luftkurort geschickt, wurde ich schon nach wenigen Tagen durch die Unruhe der Witterung zu Hausarrest verurtheilt. Es regnete Tag für Tag. Am Abend stiegen Nebel auf, die sich verdichteten und sich am Firmamente zu schweren Wolkenmassen zusammen ballten, um sich am Morgen in heftige Wasserströme aufzulösen. Der Wald dampfte; wie Rauchwolken stieg es aus ihm empor und seine Wege veränderten sich in Bäche. Es waren unerfener nur wenige Gäste; so trieb uns die allgemeine Noth zu engerem Anschluß. In brüderlicher Verbindung und runder Standesvergeßener Menschenliebe trugen wir unser Mißgeschick. Jeder streifte, seine unterhaltendste Seite herauszuleihen, wobei sich allerdings oftmals der gute Wille größer erwies, als die angeborene Anlage. Man mußte, Pfänderspiele werden vorgenommen, Schachspiele und Karten mußten herhalten. Der Eine erlaubte Androten, der Andere nicht sich in Kalauer. Auch wurde reichlich polittirt und disputirt. Wir entschieden beim einzigen Regenfall das Schicksal der Welt. Nun blieben aber die Zeitungen aus, die keine mitgebrachte Reisefleischtheil verfestigte wie unser Witz. Es trat eine Dürre der Unterhaltung ein, welche in größte geistige Hungersnoth auszuwachen drohte. Die armen Kinder schrien um Brod und da war Keiner, der es ihnen reichte. Da erlöste eine Stimme in der Wüste. Eine lustige junge Frau, welche ihre gute Laune noch nicht eingebüßt

hatte, machte den Vorschlag, daß sich Jeder zur Mittheilung einer Episode aus dem Leben verpflichten solle. Sie meinte, dies würde uns noch eine Zeit lang über Wasser halten und unsere Lebensgeister zu weiterer Gebuld härten. „Wenn's dabei auf ein bißchen Dichtung neben Wahrheit nicht ankommt?“ warf ich ein.

„Nein, nein, es muß Farbe bekannt werden,“ erieferte die lebhafteste Dame. „Wir sitzen in einer Arche und müssen Gottes Beistand zu fernem Erdemollen durch Demuth und Ehrlichkeit verdienen, wozu der Allem gehört, daß wir vor einander keine Geheimnisse haben. Ich protestire gegen jeden Schritt in's Land der Fabel.“

Nach stürmischer Debatte, in welcher der Eine und Andere sich das freie Wollen seiner Phantasie vorbehielt, wurde der Vorschlag angenommen und beschloffen, daß das Loos den ersten Erzähler bestimmen solle.

Unsere Gesellschaft bestand aus den heterogensten Elementen. Von Gelehrten, Künstlern, Industriellen bis zum Manne aus dem Volke waren alle Lebensstellungen vertreten.

Zum Behaupter unter den Erzählenden bestimmte das Loos einen alten Herrn, der sich bis jetzt ebenso schweigsam als geduldig verhalten hatte.

Durch seine schlächte, anspruchlose Art befandete er sich als Mann aus dem Volke. Gleichwohl machte er den Eindruck eines weltverfahrenen Lebensgenießers. Seine Rede war kurz und bündig; sein Auftreten bescheiden, aber männlich. Ein Greis mit weißen Haaren, ging er noch hochangesehen, während aus seinem Auge Güte, gepaart mit Willensstärke leuchtete.

Er löste seine Aufgabe mit voller Aufrichtigkeit, wovon folgende Aufzeichnung Zeugnis ablegen mag.

In einem Seitenthale des linken Rheinufer stand vor etwa vierzig Jahren inmitten wohlgebauter Felder und

blühender Gärten eine stattliche Mühle. Sie klappte lustig in den Tag hinein, da sie im weiten Umkreise das meiste zu mahlen hatte.

Jetzt liegt sie verbrät. Ihr Wasser ist abgeleitet und ihr Mähdewerk fault in stumphem Boden. Die Stürme saufen durch die fenster- und thürlosen Oeffnungen. Zwischen dem Steinwerk des Bodens wachert Gras, während Bäume und Gesträube rings umher blättern und blüthenlos stehen.

Der Zahn der Zeit vollführt schrittweise sein Vernichtungswerk.

Wer aber darüber nach, macht einen Umweg und befreuzigt sich, denn der Volksmund hat das verfallene Mauerwerk die „Geißermühle“ getauft.

Ihr letzter Besitzer war im Lande als der reiche Müller Leber bekannt.

Ich gehörte in entferntem Grade zu seiner Sippe. Als ich kaum der Schule entwochen war, nahm mich der Müller in seine Dienste, wo ich bis zu dem Zeitpunkte blieb, mit dem der Verfall der Mühle begann.

Nachdem sich Leber müd und alt geschafft, ohne sich jemals Beruf und Ruhe zu gönnen und seinen Reichthum unablässig vermehrt hatte, legte er sich hin und starb.

Er hinterließ seiner Wittwe und dem einzigen Sohne ein schuldensreies, weitausgedehntes Gut und die bestgelegene Mühle im Lande.

Ich blieb im Dienste der Wittve. Diese war eine resolute Frau, die gleich einem Manne ihre Felder zu bewirtschaften und ihre Mühle zu regieren verstand. Von Morgen bis Abend war sie auf den Beinen; die Früheste am Plage, die Späteste zu Bett. Kein Krülein ihrer Frucht ging verloren, kein Pfennig wurde unanständig vergebend. Sie sah auf Alles und hielt die Fingel scharf in den Händen. So trieb ihr Leben gleich ihrem Mähdewerk dahin. Sie kannte Nichts als den Drang nach Erwerb.



...wieder müßten doch in diesem Sinne auf die Industriellen einwirken. — Goldschmidt (frei), wünschend, die Regierung trete dem Gesandten näher, in Berlin eine Weltausstellung zu veranstalten. — Bitte (frei) findet die Nichtberücksichtigung der Eisen-Industrie für betrüblich, da sie überhaupt ein neues Abgabegeld gewinne, unbedeutend für die Nichtberücksichtigung der übrigen Industrien. Die Kosten könne man ja durch Collectiv-Einstellungen verringern. In einer Berliner Weltausstellung würde die Regierung bald Stellung nehmen. — Goldschmidt (frei) findet die Nichtberücksichtigung der Eisen-Industrie für betrüblich, da sie überhaupt ein neues Abgabegeld gewinne, unbedeutend für die Nichtberücksichtigung der übrigen Industrien. Die Kosten könne man ja durch Collectiv-Einstellungen verringern. In einer Berliner Weltausstellung würde die Regierung bald Stellung nehmen. — Goldschmidt (frei) findet die Nichtberücksichtigung der Eisen-Industrie für betrüblich, da sie überhaupt ein neues Abgabegeld gewinne, unbedeutend für die Nichtberücksichtigung der übrigen Industrien. Die Kosten könne man ja durch Collectiv-Einstellungen verringern. In einer Berliner Weltausstellung würde die Regierung bald Stellung nehmen.

**Das Trunkfuchtsgebot** ging im Vorlauf dem Reichstag am Samstag zu, die Motive erschienen am Montag. Die Änderungen des Trunkfuchtsgebotes sollen weniger erheblich sein, als ursprünglich angenommen war. Die Bestimmung der Grenze des Kleinhandels ist den Landesregierungen vorbehalten; der ursprüngliche Entwurf setzte sie auf 50 Liter fest. Der Kleinhandels-Vorverkauf verboten werden, Branntwein unter einem Viertel-Liter abzugeben; ursprünglich war ein halbes Liter vorgesehen. Die Polizei kann nähere Vorschriften für die Wirthe erlassen. Bezüglich des Verhaltens der Handlungsreisenden wird verboten, bei Privatpersonen Bestellungen auf Branntwein aufzusuchen, widrigenfalls die Legitimation entzogen wird. Die Entmündigung und Bevormundung des Trunkfuchts wird festschalten. Die Strafe für den öffentlichen Betretten, selbstverschuldet Betrunkenen in Kergewinn erregendem Zustande steht der Bundesstrafe von 100 auf 60 Mk. bzw. Haft herab. Trunkene Militär-Personen sind mit Arrest strafbar. Die weitergehenden landesgesetzlichen Bestimmungen gegen die Trunkfucht bezüglich des Verhaltens der Wirthe bleiben bestehen. Der Bundesrat hob die ursprüngliche Bestimmung auf, daß Schankwirthe auch Speisen führen müßten.

**Handarbeits-Unterricht.** Die Bewegung für Anaben-Handarbeits-Unterricht macht immer weitere Fortschritte. In der letzten Vorstandssitzung des Vereins wurde beschlossen, in der Rheinprovinz und Westfalen Provinzialverbände zu bilden, welche sich die Pflege des Arbeits-Unterrichts zur Aufgabe machen sollen. In dem Seminar des Deutschen Vereins zu Leipzig wurden in dem abgelaufenen Jahre 124 Handarbeits-Lehrer ausgebildet; im nächsten Jahre sollen die Kurse von vier auf fünf Wochen ausgedehnt werden und daneben eine Vorstufe für Arbeits-Unterricht an jüngere Anaben Aufnahme finden. Der diesjährige Congress soll am Samstag und Sonntag nach Pfingsten (11. und 12. Juni) in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Als Redner werden die Herren Landtags-Abgeordneter von Schenkendorff-Görlich und Robert Rigmann-Berlin aufzutreten. Beide Männer gehören zu den hervorragendsten Vertretern der Bewegung zu Gunsten der Aufstellung des Arbeits-Unterrichts. Mit dem Congress wird eine Ausstellung von Schillerarbeiten verbunden, welche internationalen Charakter tragen wird. Es soll dadurch ein Bild von dem praktischen Erfolg des Unterrichts in Schulerwerblichkeit gegeben werden, und das aus dem Ausland in der Pflege dieses Erziehungsmittels weit voraus ist, namentlich gilt dies von Schweden, der Schweiz und Frankreich, so wird gerade die erwähnte Ausstellung eine bedeutende Angelegenheit ausfallen.

**Finanzminister Miquel.** Daß ein scharfer Conflict innerhalb des Staatsministeriums bestanden habe, wird in einer Berliner Correspondenz der „Hamburger Nachrichten“ sehr ausführlich so behauptet. „Die Post“ drückte den Artikel als ein Stimmungsbild aus Berliner politischen Kreisen. In dem Artikel ist angeführt, daß Minister Miquel, früher der begierigste Vorkämpfer des Großen Capriol, jetzt nur ein stiller Befürworter desselben sei. Miquel sei mehrmals im Ministerath überstimmt worden und habe bei Capriol nicht die entsprechende Zustimmung gegeben. Er habe sich infolge dessen in seinen wörtlichen Reformplänen seit längerer Zeit gehalten und habe es für nöthig gehalten, einen starken und sicheres Beweis der Fortdauer der königlichen Gnade zu erhalten. Damit habe die neuzeitliche Stellung in Verbindung gehalten. Einstweilen habe Miquel ja Recht behalten, weil das Gesamtministerium sich in kritischer Lage befinde. In milderer trübsamer Zeit werde er gelegentlich den Kürzeren gehen.

**Genationschriften.** Ein Flugblatt unter dem Titel „Anruf an die deutschen Wähler aller Parteien und beider Confessionen“ verurtheilt ungenügend die Schriftsteller Carl Bachs in Leipzig. Er schildert darin die Angelegenheit betr. seines Buches „Eine jüdisch-deutsche Genationschrift und ihre Heile“, das unseres Wissens I. u. II. u. III. u. IV. u. V. u. VI. u. VII. u. VIII. u. IX. u. X. u. XI. u. XII. u. XIII. u. XIV. u. XV. u. XVI. u. XVII. u. XVIII. u. XIX. u. XX. u. XXI. u. XXII. u. XXIII. u. XXIV. u. XXV. u. XXVI. u. XXVII. u. XXVIII. u. XXIX. u. XXX. u. XXXI. u. XXXII. u. XXXIII. u. XXXIV. u. XXXV. u. XXXVI. u. XXXVII. u. XXXVIII. u. XXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. L

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!!!

Vermischtes.

Vom Toast. Sein oder Nichtsein — was soll dem Toast gelten, dem vielbesprochenen, vielgeschickelten? Einer, der diese „dünnen Gedanken durch die Seele wälzte“, gab ihnen, wie der Berner „Bund“ der Minoret verfährt, vor einem Kreise Andererleier Worte in folgendem Monolog:

Toast oder nicht Toast, das ist hier die Frage. Ob's edler, im Gemüth den Wunsch und Drang zum Toast zu unterdrücken, oder sich waffnen gegen eine See von Mißgeschick, mit hübenem Wirth im hollen — Toasten... — und zu wissen, daß ein Toast Andern kann leiden den Gefühlen Aller — es ist ein Ziel aus innigste zu wünschen. Toasten — glängen! — Glängen! vielleicht auch strecken bleiben....

Ja, da siegt's. Was in dem Toast für Sätze kommen mögen, Wenn wir im Drang des Redens vorwärts räumen — Das wärgt uns still zu sein. Das ist die Rücksicht. Die Andern läßt zu seinem Worte kommen. Denn wer ernstlich des Schwärmers biere Qual, Der Andern Schwarm und die Verlangung, Auf vieles Wirtin immer nicht zu legen, Wenn er sich selbst in Aufstand setzen könnte Mit einer Rede bloß? — Nur, daß die Furcht vor etwas in der Rede — Der Perioden Labryinth, aus dem kein Wanderer wiederkehrt — den Willen irrt, Daß wir das Schwärzen, das wir über, lieber Anhalten, als das Unbekannte wagen! — So macht Gewissen Schwärzen aus uns Allen, Der angehörten Feinde der Entschlingung. Bild des Gedankens Wäse angeträufelt; Und Toaste noch so schön erbracht zu Haus, Durch viele Rücksicht aus der Bahn gelenkt, Vertieren so den Namen Aede — Sühn! Der edle Wirth. — Verzeihet, schließlich Will unsere Wünsche ein in deinen Toast!

Vor dem Schwurgericht zu Arepal ist ein von uns mehrfach erwähneter Mordprozess beendet worden, der ein mehr als kriminalistisches Interesse beansprucht. Angeklagt waren die beiden Brüder Pietro und Francesco Notarbartolo, Herzöge von Maratona, die in einer Novembernacht des Jahres 1887 den Geliebten ihrer schönen Schwester, den blutigen Kellierleutnant Leone, in ihren Palast lodten und meuchlings niederschossen. Eine bezahlte Volksmenge, sowie die Demimonde und viele Damen der Aristokratie bereiteten dem Herzog, der zu nur fünf Jahren Gefängnis, eingerednet die Untersuchungschaft, verurtheilt ist, und dessen freigesprochenem Bruder lärmende Ovationen. Die Vertheidiger umarmten beide Herzöge unter Thränen, worauf der Präsident des Schwurgerichts ihnen entrüstet zurief: „Schäm Euch!“ Der Prozeß, der nahezu den vollen Triumph der Corruption bedeutet, währte drei Monate und wurde einmal unterbrochen, da man den Geschworenen die Annahme großer Geldsummen nachwies. Nur die Anwesenheit starker Abtheilungen Militär vor und in dem Gerichtssaal verhinderte noch größere Ausschreitungen von Seiten der Anhänger der Kreaturen der beiden Herzöge, die auch als Führer des Geheimbundes der Mafia entlarvt worden ist. Man hat zunächst abzuwarten, ob dieses befremdliche Vertheil die Rechtskraft erlangen wird. Im Interesse des Ansehens der italienischen Justizpflege wollen wir das Gegenheil hoffen.

Den Geist des chinesischen Volkes charakterisirt die letzte hier eingetroffene Nummer des „Ostas. Lloyd“ an einer großen Reihe von Sprichwörtern, aus denen wir hier folgende herausheben. In vielen dieser Gedankenprüche finden wir Anklänge an Sentenzen abendländischer Weisheit. Wir sagen: Notwendigkeit ist Mutter der Erfindung, derselbe Gedanke ist fast in denselben Wortlaut dem Sohn des himmlischen Reiches geläufig. „Wie die Herrin, so die Magd“ und andere Beispiele ähnlicher Art lassen sich noch anführen. Unser: „Getheilte Freud' ist doppelte Freud'“ drückt der Chinese gemäßigt so aus: „Eine getheilte Apfelsine schmeckt ebenso gut.“ Und nun eine Folge von Sprüchen ohne Commentar: „Frei Ehrende im Theater machen genöthig das Stuhl runter.“ — „Bornehme Leute dürfen eine Stadt in Brand stecken, der Arme darf nicht einmal seine Laterne anzünden.“ — „Es ist leichter, Freunde zu besuchen, als mit ihnen zu leben.“ — „Alle zehn Finger können nicht gleich lang sein.“ — „Der Mund hat keine Ruhe, in welchem nur ein Zahn weh thut.“ — „Besser, Du gehst nach Hause und holst ein Netz, als daß Du in den Reich nach Fischen springst.“ — „Ein rothhaarer Mann mag kein Truntenbold sein, doch wird er stets ein solcher genannt werden.“ — „Du kannst irrtümlicher Weise verhasst, aber nicht losgefallen werden.“ — „Beamte werden nie den Ueberbringer von Geschenken prüfen lassen.“ — „Eine kluge Frau bekommt stets einen Dummkopf zum Manne.“ — „Dem Wunsch Deines Bruders willfahren, heißt Deine Schwägerin enttäuschen.“ — „Der Mensch hat tausend Pläne für sich selbst; der Himmel hat nur einen Plan für ihn.“ — „Der Himmel treibt einen Menschen nie zur Verzweiflung.“ — „Gott verwundet nie mit beiden Händen.“

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr: 28. Abonnements-Concert des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Liskaer.

- Programma: 1. Overture zu „Tantalusquale“... Suppl. 2. Long ago, Paraphrase... Volt. 3. Die Najaden, Walzer... Klng. 4. Festgesang „An die Künstler“... Mondelszohn. 5. a) Waldvögels Nachgesang, Träumerei... Ellenberg. b) Waldvögels Morgengruß, lyrisches Tonbild... Waldtoufel. 6. Zigeuner-Polka... Joh. Strauss. 7. Potpourri aus „Die Fledermaus“... Sydney-Smith. 8. Marche gauloise...

Bekanntmachung.

Die Begebung der Fournagelieferung für die Pferde der im Regierungsbezirk Wiesbaden und im Kreise Wehlar stationirten Mitglieder der Gendarmarie für die Etatsperiode 1. April 1892 bis Ende März 1893 soll

Donnerstag, den 11. Februar 1892, Vormittags 10 Uhr,

im Arealshaus Adolphstraße 10 hierelbst stattfinden.

Andem ich bemerke, daß die Lieferungsbedingungen während der Auktionsstunden hierelbst eingesehen werden können, mache ich zugleich aufmerksam, daß die resp. Uebernehmer in dem oben gedachten Vergabungs-Termin sich über ihre Cautionsfähigkeit (1/2 des Wertes der Leistung) auszuweisen haben und der Zuschlag an einen von den drei Legitimen vorbehalten wird.

Wiesbaden, den 11. Januar 1892. 383

Der Königliche Landrath, gez.: Matuschka.

Bekanntmachung.

Königliche Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß in den Monaten Januar bis März d. J. folgende Kurse an unserer Anstalt abgehalten werden, und zwar:

- 1) Winter-Kursus vom 18. Januar (Vormittags 9 Uhr) bis incl. 6. Februar; 2) Obstbau-Kursus für Geistliche, Lehrer, Gartenbesitzer und Landwirthe vom 4. März (Vormittags 9 Uhr) bis incl. 29. März; 3) Baumwärter-Kursus in derselben Zeit (Vormittags 1/8 Uhr). Der 3-jährige Obstbau-Kursus für Obst- und Weinbau beginnt am 20. April, Vormittags 9 Uhr. Anmeldungen zu den Kursen sind bis spätestens 8 Tage vor Beginn derselben an die Direction der Anstalt zu richten, nach diesem Termine einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Geisenheim, den 4. Januar 1892.

Der Director: Goethe, Kgl. Oeconomenrath.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 13. Januar 1892. Königliche Folgeb-Direction, Schütte.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. d. M., Vorm. um 10 Uhr,

werden in dem Niederwallner Gemeinwald, District Schlicht, folgende Holzarten versteigert:

- 4 Eichen-Stämme von 3,87 Festm., 16 Raummtr. Eichen-Nußholz, 4 Kiefern-Stämme von 2,25 Festm., 33 Birken-Stangen, 1. Gl., von 3,63 Festm., 435 Kiefern-Stangen, 1. und 2. Gl., von 34,— Festm., 153 Raummtr. 6-jähriges Kiefern-Holz, 37 Raummtr. Birken- und Kiefern-Nußpappel-Holz und 2250 Stck Kiefern- und gemischte Wälder. Das Holz ist bester Qualität, Abfahrt nahe und gut.

Niederwalln, den 14. Januar 1892. 421

Der Bürgermeister, Körber.

Franz Weilchen-Pulver, Son Hornarina Kuhn's Pulver, zum Barüren von Kleidern und Wäsche. Sehr lange nachhaltend. Franz Kuhn, Bar., Nürnberg. Hier bei 30715 Walter Brettle, Tannus-Prozier, Tannusstraße 39.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Sorgfältigste und Pünktlichste. Billige Berechnung. Auf Verlangen wird die Arbeit im Hause abgeholt und zurückgebracht. 1246 Mein Geschäft nebst Werkstätte befindet sich Feldeustr. 18.

Achtungsvoll

Aug. Faust, Spenglermeister.

Vortrag

des Herrn Pfarer Leidhecker-Frankfurt zum Besten des Mädchenheims Mittwoch, den 20. Januar, Abends 7 Uhr, im Saale des Coenig. Vereinshauses, Platterstraße 2.

Thema: Die Zeit des wiedererwachenden Glaubens aus dem Anfang dieses Jahrhunderts.

Eintrittskarten à 1 Mk., sowie Karten à 50 Pf. für die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und Pensionate Abends an der Kasse. 1323

Gut erhaltenes Canape billig abzugeben Wilsberg 9, 2 I. 1289

Lofoden-Borsch-Leberthran

Marie L. F. F. G.

ist anerkannt der beste und wirksamste

Leberthran;

frei von Geruch und Geschmack ist derselbe angenehmer als alle anderen Sorten zu nehmen und wird von den Herren Aerzten allgemein empfohlen.

Kleinste Niederlage und Haupt-Depôt in der Droguerie von

Lina Aha, Kirchgasse 19,



empfehlen ihr großes Lager Korsetts in anerkannt besten Stoffen und Zubehörens sowie nur neueste, vorzögl. sitzende Tageskorsetts zum Hoch-, Mittel- und Tief schnüren, bis zu 96 Ctm. weit, Umstands- und Nähr-Korsetts, Korsetts für Magen- und Leberleidende, Gesundheits-Korsetts, Geradhalter, Leibbinden, Gesundheits-Binden Hygiea (Gürtel und Einlagefäden).

Waschen, Repariren und Verändern rasch und billigst. Anfertigung nach Maß und Muster sofort. 20023

Elegante Schlitten,

Luzus-Wagen und gute gebrauchte Wagen zu verkaufen. (No. 23137) 134

Wagenfabrik Baptist Röder, Wain.

Gutes Korn-Wirbrot, ca. 500 Gr., verkauft billig

die Strohhülsenfabrik v. J. B. Hochhaus, Röhren d. Wain. 134

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision ev. freies Gehalt zum Verkauf geleglich gehaltener Bräunelose auf monatliche Preiszahlung gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffre J. N. 6265 an den Tagbl.-Verlag erbeten. (A 887/1. A.) 37

Rathhaus-Keller.

Der Herr, welcher daselbst irrthümlicher Weise am Sonntag Abend

ein schwarzes Spizentuch

mitnahm, wird gebeten, dasselbe abzugeben bei 1336

Chr. Bücher, Kirchgasse 45.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schweren Leiden meine liebe alte Mutter,

Frau Dorothee Köster,

geb. Decker,

Die einzige Tochter:

Ida Köster.

Wiesbaden, den 16. Januar 1892.

Die Trauerfeierlichkeit findet Dienstag Nachmittag 3 1/2 Uhr im St. Rochus, Eisenstraße 16, 2. St. Die Beerdigung von da nach dem neuen Friedhof.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten unberechenlichen Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Johann Berghäuser,

im Alter von 80 Jahren nach schweren, mit Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Um stille Theilnahme bittet

Wiesbaden, 16. Januar 1892.

Die trauernde Gattin

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, 19. Januar 1892, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Geisbergstraße 16, aus. 1335

Feuerwehr.

In der Beerdigung unseres Kameraden, des Feuerwehrführers Herrn Bierhändler

J. Berghäuser,

werden die Mannschaften der gesammten freiwilligen Feuerwehr, hierdurch eingeladen und wollen sich dieselben in Uniform

Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Felsenkeller, Tannusstraße 14, einfinden. 410

Wiesbaden, den 18. Januar 1892.

Der Branddirector,

Scheurer.

Lofoden-Borsch-Leberthran

Marie L. F. F. G.

ist anerkannt der beste und wirksamste

Leberthran;

frei von Geruch und Geschmack ist derselbe angenehmer als alle anderen Sorten zu nehmen und wird von den Herren Aerzten allgemein empfohlen.

Kleinste Niederlage und Haupt-Depôt in der Droguerie von

Otto Siebert, vis-à-vis dem Rathhofler.

3000 bis 3500 Mk. jähr. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erworben. Offerten unter H. 628 durch Rudolf Mosse, Berlin S.-W., erbeten. (K. a. 260/1) 37